

## Werk

**Titel:** Welcher das Buch Josua, der Richter, das Büchlein Ruth sammt den beyden Büchern S

**Jahr:** 1752

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN318045885

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045885>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045885>

**LOG Id:** LOG\_0039

**LOG Titel:** Das II. Capitel

**LOG Typ:** chapter

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN318045605

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

## Das II. Capitel.

Vor  
Christi Geb.  
1414.

Dieses Capitel enthält die Fortsetzung von dem Verhalten Israels, nach dem Tode des Josua, bey der Eröberung von Canaan. I. Israel wird wegen seiner Trägheit, bestrast, v. 1-5. II. Nach dem Tode des Josua, bey dessen Lebzeiten die Israeliten dem Herrn aufrichtig dienen, fielen sie in Alogdretrey, v. 6-13. III. Der Herr giebt sie derwegen in die Hände der Feinde, v. 14-19. IV. Gott will, wegen der Uebertretung Israels, die cananitischen Völker nicht vertreiben, v. 20-33.

**U**nd ein Engel des Herrn kam hinauf von Gilgal nach Bochim. Und er sprach: ich habe euch

v. 1. 1 Mos. 17, 7. 5 Mos. 29, 13. 14. 15.

**B. 1. Und ein Engel des Herrn.** Dieses kann, erstlich, ein erschaffener Engel gewesen seyn; hernach, ein Prophet, oder Mann Gottes: denn die Propheten werden zuweilen auch Engel genennet; indem das Wort Engel bloß einen Boten Gottes anzeigt. Nimmt man es in diesem Verstande: so hat der Prophet das Folgende im Namen Gottes geredet, wie aus dem Verstande leicht geschlossen werden kann. Zum Dritten kann es auch Jesus Christus, der Engel des Bundes, gewesen seyn, welcher, wie wir zuvor angemerket haben, oftmals der Engel des Herrn genennet wird, und welchem die Führung Israels aus Aegypten, durch die Wüste, nach Canaan, mehrmals zugeschrieben wird, 2 Mos. 14, 19, 23, 20, 33, 14. Jos. 5, 13, 14. Richt. 6, 12, 13, 3. Dieser allein konnte, in seinem eigenen Namen, und in seiner eigenen Person, sich der folgenden Worte gebrauchen; da hingegen erschaffene Engel gemeinlich ihre Bottschaft mit diesem, oder einem dergleichen, Ausdrücke anfangen: So spricht der Herr <sup>223</sup>. Und da dieser Engel eine menschliche Gestalt angenommen hatte: so kann es uns nicht fremde vorkommen, daß er auch die menschliche Bewegung von einem Orte zum andern nachgeahmet hat, und von Gilgal an den Ort hinauf gekommen ist, wo sich die Israeliten also befanden <sup>224</sup>. Durch dieses Hinaufkommen zeigte er, daß er eben die Person sey, die das Volk nach Gilgal, dem ersten Plage, wo sie sich, in Canaan lagerten, gebracht; daselbst seinen Bund mit ihnen erneuert, und sie beschirmet hatte; da er indessen, von hier, mit ihnen in den Streit zog, und sie glücklich machte. Polus. Durch diesen En-

gel verstehen die Juden einen Propheten, den Gott als seinen Boten abgeschicket hat; wie die Bedeutung des Wortes Engel anzeigt; und die meisten sind der Meynung, daß Pinehas zu dieser Bottschaft gebraucht worden sey. Ich sehe aber keine Nothwendigkeit, warum man von der eigentlichen Bedeutung der Worte abgehen solle, worinne doch nichts ungerichtet ist. Die Schrift hat auch nicht die Gewohnheit, in einer so verblühten Art zu reden: denn es kann, so viel ich mich erinnere, keine Stelle angeführet werden, wo ein Prophet ein Engel des Herrn genennet würde <sup>225</sup>. Und ich glaube, daß hiemit auf einen mehr als gemeinen Engel gesehen wird, welcher bey dieser Gelegenheit vom Himmel erschienen ist; nämlich auf den Engel des Bundes. Patrick.

Kam hinauf von Gilgal. Gemeinlich wird von den Engeln gesagt, daß sie niederfabren, und nicht, daß sie hinaufkommen. Und dieses ist, wie ich glaube, eine von den Ursachen, warum man diesen Engel für einen Propheten gehalten hat. Wenn man aber erwäget, woher man ihn kommen sahe, und warum er von Gilgal kam: so wird man deutlich sehen, daß dieser Ausdruck sich hieher sehr gut schicke; und davon will ich sogleich die Ursache zeigen. Patrick.

Nach Bochim. Dieser Platz führete zuvor den Namen nicht: sondern er wurde ihm bey dieser Gelegenheit gegeben. Er wird also hier, wegen der v. 5. gemeldeten Ursache, nur vorläufig also genennet. Altem Vermuthen nach ist dieses Bochim Silo gewesen: denn daselbst, und nirgend anderswo, war das Volk gewohnt,

(223) Daher kömmt es ohne Zweifel, daß die 70. Dolmetscher, bey der angenommenen Meynung, daß es ein Prophet gewesen sey, sich der Freyheit gebraucht haben, die Worte hineinzusetzen: *Tade λέγει Κύριος.*

(224) Man vergleiche hiemit 1 Mos. 18, 22, 33. Uebrigens weiß ein jeder verständiger Leser das Hinaufkommen von Gilgal so zu verstehen, daß der Engel nicht von da auszugehen angefangen, und bis nach Bochim gewandelt sey; sondern daß man ihn auf dem Wege, der von Gilgal bergienge, am ersten ansichtig worden, denn daß er vorher zu Gilgal ein anderes Geschäft ausgeführt hätte, ist nicht wahrscheinlich; wenigstens wird es ohne allen Grund und Beweis von einigen angenommen.

(225) Es wird kein großer Unterschied seyn, ob ein Prophet schlechthin ein Engel, oder ausdrücklich ein Engel des Herrn genennet werde. Dennoch fehlt es auch an Exempeln der letzten Art nicht. Siehe Hagg. 1, 13. Malach. 2, 7. Daher kann aus dieser Benennung keine von allen diesen Meynungen weder bewiesen, noch bestritten werden. Es kömmt alles auf den Vortrag dieses Engels an, in welchem er solche Dinge von sich sagt, welche von niemand, als von Gott, gesagt werden können. Siehe was oben zu Jos. 5, 13, 14, 15. angemerket worden.

Jahr  
der Welt  
2590.

euch aus Aegypten herauf geführt, und euch in das Land gebracht, das ich euren Vätern geschworen

gewohnt, sich zu versammeln <sup>226</sup>; wie es denn auch igo, da ihm dieser Engel erschien, nach v. 4. hier zusammen gekommen war. Patrick, Polus.

Und er sprach: ich habe euch aus Aegypten herauf geführt <sup>227</sup>. Diese Worte zeigen klar, daß solches kein erschaffener: sondern ein unerschaffener Engel gewesen sey; und zwar eben die Person, welche dem Josua, nahe bey Jericho, erschienen war, Jos. 5, 14. In der Erklärung dieser Stelle habe ich gezeigt, daß es Gott selbst gewesen ist. Denn wer, außer Gott, könnte also sprechen: Ich habe euch aus Aegypten herauf geführt? Kein Prophet, oder erschaffener Engel, hätte sich dieses unterstehen dürfen: sondern er würde seine Rede mit diesen, oder dergleichen Worten angefangen haben: also spricht der Herr: ich habe euch aus Aegypten herauf kommen lassen, &c. Wenn man nun also voraussetzt, daß dieses eben derjenige Engel gewesen ist, welcher damals dem Josua erschienen war: so schickte es sich sehr gut, daß er igo von Gilgal herauf kam; nämlich, um die Israeliten an die herrliche Erscheinung Gottes an diesem Orte zu erinnern; wie auch an die Versicherung, die er ihnen gegeben hatte, daß er ihnen in der Eroberung des Landes beystehen wollte; und an den feyerlichen Bund, den er daselbst mit ihnen aufgerichtet hatte, daß an diesem Orte die Ver-

schneidung erneuert werden sollte <sup>228</sup>. Durch alles dieses würde dem Volke sowohl seine schnelle Unbankbarkeit gegen Gott verwiesen, als auch seine Trägheit, daß es zur Vertreibung der Cananiter nicht mehr Fleiß angewendete. Patrick.

Und euch in das Land gebracht, daß ich euren Vätern geschworen habe. Dieses hatte der Herr ihnen zum Besitze gegeben. Patrick.

Und gesagt, ich will meinen Bund mit euch nicht brechen in Ewigkeit. Dieses habe ich unter der Bedingung versprochen, daß ihr den Bund mit mir halten solltet. Polus. Gott hatte die Israeliten versichert, daß sie ihn, wenn sie nicht untreu gegen ihn handelten, immerdar bey sich finden sollten, und daß er die ihnen gethanen Versprechungen erfüllen würde. Deswegen hatte Josua zu ihm gesagt, sie wüßten sehr wohl, daß nicht ein einiges von den guten Worten, die der Herr zu ihnen geredet hätte, auf die Erde gefallen wäre; und deswegen hätte er ihnen anbefohlen, darauf zu trauen, daß der Herr ihr getreuer Gott noch ferner seyn würde. Siehe Jos. 21, 45. 23, 14. Patrick. Dieses ist, nebst allem, was bis zu Ende des 10. v. gemeldet wird, ob es schon hier mit erzählt wird, zu den Zeiten Josua, und der Aeltesten, die ihn noch überlebten, geschehen <sup>229</sup>: es ist aber an diesem Orte mit eingeschaltet, um zu einer Einlei-

(226) Noch mehr wird es dadurch wahrscheinlich, weil das Haus des Herrn zu Silo gewesen, Richt. 18, 31. und sie an dem Orte, wo sie versammelt waren, nach v. 5. auch geopfert haben. Indessen bleibt es bloß wahrscheinlich. Es muß aber der Name Bochim nicht durchgehends üblich worden, oder bald wieder abgekommen seyn, weil man ihn sonst nirgends in der Schrift findet. Der Name Silo kömmt in den spätern Büchern desto häufiger für.

(227) Eigentlich heißt es: ich werde euch herauf führen, daß aber das Futurum öfters die Bedeutung eines Praeteriti habe, ist niemanden unbekannt. S. Glasii Gramm. Sacr. p. 384. 149.

(228) Man überläßt es billig dem Urtheile des Lesers, ob von diesem Umstande Absichten zu untersuchen nöthig, und die hier angegebnen wahrscheinlich seyn.

(229) Diese Meynung wird vielen sehr unwahrscheinlich vorkommen; zumal da die Gründe, mit welchen sie hertach bestättiget werden soll, gar nicht zureichend zu seyn scheinen. Der Zusammenhang dieser Erzählung mit dem Vorhergehenden ist so deutlich und natürlich, mithin auch die Beziehung auf die, im Anfange des Buches gemeldete Zeit, so offenbar, daß man dem Texte große Gewalt anthun müßte, wenn man diese Begebenheit noch in die Tage des Josua setzen wollte. Sehr wahrscheinlich würde auch seyn, daß Gott alsdenn vielmehr den Josua selbst zu dieser Bestrafung des Volkes würde gebraucht, als eine besondere englische Erscheinung deswegen veranstaltet haben. Ueberdieses würde nicht so erheblich scheinende Vorfallenheiten, sehr genau von ihm angemerkt worden sind. Da auch hin und wieder versichert wird, daß Israel, so lange Josua lebte, dem Herrn getreulich angehangen habe, dergleichen unten v. 7. auch Jos. 24, 31. und Cap. 23, 8. geschieht; so läßt sich dergleichen Verfall unter den Israeliten zu des Josua Zeiten schwerlich gedenken. Vielmehr ist also zu glauben, daß dasjenige, was im vorigen Cap. von v. 21. an erzählt worden, und unstreitig nach dem Tode des Josua geschehen ist; als die Veranlassung zu dem, was hier erzählt wird, anzusehen sey; da denn hernach von v. 6. an eine weitere Erläuterung und Erzählung der Ursachen solches Unwillens Gottes über sein Volk beygefüget wird, also, daß zuörderst die kurze Dauer ihres Gehorsams gegen Gott bemerkt, hiernächst ihr

schworen habe, und gesagt: Ich will meinen Bund mit euch nicht brechen in Ewigkeit.

Vor  
2. Und Christi Geb.  
1414.

Einleitung zur folgenden Geschichte des Sünde, dem Abfalle, und der Abgötterey des Volkes zu dienen <sup>230)</sup>, und zur Erzählung von den strengen Züchtigungen Gottes vorzubereiten, da er sie in die Hände ihrer beschaffen und herrschsüchtigen Feinde lieferte; aus welchen er sie aber doch wiederum befreyre, als sie wahre Reue von sich spüren ließen. Dieses erhellet, erstlich, daraus, weil die Sünden, deren der Engel die Israeliten, in den folgenden Versen, besuldigt, eben diejenigen sind, welcher sie sich bereits zu den Zeiten Josua schuldig gemacht hatten; daß sie sich nämlich mit den verfluchten cananitischen Völkern in einen gemeinschaftlichen Freundschaftsbund einließen, und ihre Altäre, wider den Befehl Gottes stehen ließen, ohngeachtet der gottesfürchtige Josua sie zu Beobachtung dieses Befehls zu bewegen suchte, und alles Ansehen, das ihm sein Amt gab, angewendet hatte, um denselben zur gehörigen Vollziehung zu bringen <sup>231)</sup>. Aber der Engel redet nicht von dem Abfalle, und von der Abgötterey, wovon sie unmittelbar nach dem To-

de des Josua, und der Aeltesten verfallen sind; da er sie doch, wenn sie damals dieser Missethaten schuldig gewesen wären <sup>232)</sup>, gewiß deswegen bestraft haben würde, wie nicht lange hernach, zu den Zeiten der Richter, geschehen ist. Heryentens sieht man dieses daraus, weil hier von Gilgal, als dem Orte, geredet wird, wo dieser Engel dem Josua zum ersten male erschienen war, Jos. 5, 13. wo das Volk zuvor sein Hauptlager gehabt hatte; und wovon es, wie es scheint, noch nicht ganz weggezogen war; ob schon das Land nummehr durch das Loos getheilet war: den man findet im 6. v. daß, nach dieser Versammlung, ein jeder in sein Erbtheil gegangen ist <sup>233)</sup>. Endlich ist dieses auch daraus klar, weil vom 6. bis auf den 10. V. ausdrücklich gesagt wird, daß Josua das Volk nach dieser Versammlung habe wegziehen lassen <sup>234)</sup>; daß die Israeliten, so lange Josua, und die Aeltesten, die nach ihm noch vorhanden waren, lebten, dem Herrn gedienet haben; und daß sie, nach dem 11. 12. 13. V. gleich nach dem Tode derselben <sup>235)</sup>, den Herrn ver-

lassen,

ihren Abfall und Untreue summarisch beschrieben und endlich die Willigkeit der über sie verhängten gerechten Strafen daraus gefolgert wird.

(230) Die Verhältniß, welche sich zwischen den ersten und letzten Versen dieses Cap. findet, läßt uns diese Erzählung nicht für eine Einleitung in das Folgende ansehen. Vielmehr ist sie als ein, zum Hauptvortrage gehöriges Stück, das Folgende aber als eine Erläuterung darüber, anzusehen: obwohl die beyden ersten Capitel zusammen, eine Einleitung in das ganze Buch heißen können.

(231) Wenn dieses auch gewiß wäre, würde es doch noch nicht mit gehöriger Schärfe beweisen. Wo findet man aber, daß sich die Israeliten zu Josua Zeiten mit den Cananitern in einen Freundschaftsbund eingelassen haben. Aus Jos. 23, 12. muß geschlossen werden, daß damals dergleichen noch nicht geschehen. Wo wird gesagt, daß sie die Altäre der Heiden stehen lassen? Da sie doch über einen Altar, der dem wahren Gott ausgerichtet worden, solche Bewegung erhoben. Jos. 22, 10. u. f. Wo liest man etwas von diesen Bemühungen des Josua, und deren fruchtlosen Erfolge, da sich auch in den letzten Ermahnungsreden desselben nicht die geringste Spur davon findet? Alles dieses wird hier ohne Beweis für bekannt angenommen.

(232) Alles was hieraus folgt, besteht darinn, daß sie damals noch nicht in solche Abgötterey verfallen zu seyn scheinen. Wenn aber hier fälschlich vorausgesetzt wird, daß sie unmittelbar nach dem Tode des Josua in solche Verfindigung gerathen; da vielmehr aus v. 10. das Gegentheil augenscheinlich erhellet: so kann sich diese Begebenheit lange nach dem Tode Josua, und doch noch vor Einführung der Abgötterey zugetragen haben.

(233) Was mit dieser Vorstellung eigentlich gemeynet sey, ist schwer zu verstehen. Der 6. v. gehört nicht mehr zu dieser Erzählung, sondern mit demselben fängt sich die Erläuterung des vorhergehenden Vortrages an. Es wird auch von Gilgal hier nicht also gedacht, als hätte sich diese Begebenheit daselbst zugetragen; denn davon erhellet aus v. 1. das Gegentheil. Am allerwenigsten würde folgen, daß alles, was sich zu Gilgal zugetragen hat, noch bey Lebzeiten des Josua geschehen seyn müste.

(234) Solchergegestalt wird die Verbindung des 6. v. mit dem vorhergehenden viel zu enge gemacht, und das ist wohl die Quelle von der ganzen Irrung. Welche Unordnung und Verwirrung aber müste hier dem heil. Geschichtschreiber bemessen werden? Wozu sollte die Bestimmung der Zeit im Anfange dieses Buches, und die Verbindung dieses Capitel mit dem vorhergehenden gedienet haben, wenn hier erst noch ein Stück von den Begebenheiten des Josua sollte nachgeholt werden? Die Haupterzählung endiget sich mit dem vorhergehenden Verse: und hierauf geht die Erläuterung an, welche von der letzten Entlassung des Volkes, das Josua zu Sichem versammelt hatte, anfängt, und zeigt, wie ferne sie jener letzten und feyerlichen Verpflichtung zum Gehorsam und Dienst des Herrn nachgekommen, oder nicht.

(235) Es muß also noch eine ziemlich lange Zwischenzeit von dem Tode des Josua bis auf diesen Ver-

Jahr  
der Welt  
2590.

2. Und was euch anbetriefft: so solltet ihr keinen Bund mit den Einwohnern dieses Landes machen, und ihre Altäre solltet ihr abbrechen: ihr seyd aber meiner Stimme nicht gehorsam gewesen. Warum habet ihr solches gethan? 3. Darum habe ich euch gesagt: ich will sie vor eurem Angesichte nicht austreiben: sondern sie sollen euch zur Seite seyn, und ihre Götter sollen euch zu einem Stricke seyn. 4. Und es geschah, da der Engel des Herrn alle diese Worte zu den Kindern Israel geredet hatte: so erhob das Volk seine

v. 2. 5 Mos. 7, 2. c. 12, 3. v. 3. Jos. 23, 13. 2 Mos. 23, 33. 34, 12. 5 Mos. 7, 16.

Stimme

lassen, und mit Baalim und Astaroth Abgötterey getrieben haben. Siehe Wells, über den 19. B. zu Ende. Gesellschaft der Gottesgelehrten.

B. 2. Und was euch anbetriefft: so solltet ihr keinen Bund... machen. Oder besser: Aber was euch anbetriefft: so solltet ihr keinen Bund mit den Einwohnern dieses Landes aufrichten. Denn dieses war die Bedingung des Bundes von Seiten der Israeliten, der ihnen vorgehalten wurde, 5 Mos. 7, 2. lange zuvor, 2 Mos. 23, 32. 34, 12. und nur noch vor kurzem, Jos. 23, 12. Patrick.

Ihre Altäre solltet ihr abbrechen. Siehe 2 Mos. 34, 13. 5 Mos. 7, 5. 12, 3. Patrick.

Ihr seyd aber meiner Stimme nicht gehorsam gewesen. Warum habet ihr solches gethan? Das ist, ihr könnet, bey solchen klaren, ausdrücklichen, und wiederholten Befehlen keine Ursache eures Ungehorsams angeben <sup>235</sup>. Patrick.

B. 3. Darum habe ich auch gesagt: Nämlich bey mir selbst; ich habe diesen festen Entschluß gefasset. Polus.

Ich will sie vor eurem Angesichte austreiben. Weil Israel ungehorsam worden war; so beschloß Gott, die Drohungen, die er in seinem Bunde ausgesprochen hattt, eben so zu erfüllen, wie er bis hieher seine Verheißungen vollzogen hatte, Jos. 23, 13. Patrick.

Sondern sie sollen euch zur Seite seyn. Um sie zu drängen und zu ängstigen, wie ihnen Josua

Cap. 23, 13. vorhergesagt hatte. Siehe 4 Mos. 23, 55., Patrick, Polus.

Und ihre Götter sollen euch zu einem Stricke seyn <sup>237</sup>. Nach der Weissagung Moses, 2 Mos. 23, 33. 34, 12. Denn durch den Umgang mit den Götzdienern wurden die Israeliten, wie die Thiere in dem Netze eines Jägers, gefangen, und zu dem Götzendienste gelockt; welches ihnen den Untergang brachte. Patrick.

B. 4. Da der Engel des Herrn diese Worte zu allen Kindern Israel geredet hatte. Daraus erhellet, daß sie igo alle zusammen zu einem feyerlichen Feste gekommen waren, wie sie jährlich drey-mal thun mußten: denn sonst kann man nicht begreifen, zu welchem Ende die ganze Gemeinde also zusammen gekommen seyn sollte. Und folglich ist der Ort, wo dieses zu ihnen geredet wurde, Silo gewesen. Patrick.

So erhob das Volk seine Stimme, und weinete. Sie fiengen ein trauriges Klagen an, einlge, vermuthlich, weil sie ihre Sünde unterlassen sollten: andere aber, weil sie an ihre Gefähr gedachten. Patrick. Einige weineten aus einem rechten Widerwillen gegen ihre Sünden, die meisten aber wegen Vorstellung der Gefahr, und des großen Elendes, welches sie von der zunehmenden Macht der Cananiter besorgen mußten, da sie Gott verlassen hatte. Dieses scheint, wegen der folgenden Begebenheit, das wahrscheinlichste zu seyn. Polus.

B. 5.

fall der Israeliten angenommen werden. Aus v. 10. ist solches augenscheinlich; und dieser Umstand entkräftet die Wahrscheinlichkeit der hier angenommenen Meynung nicht wenig.

(236) Es ist dieses nicht sowol eine Nachfrage nach einer Ursache, als eine gewöhnliche Bestrafungsformel. Gewiß ist indessen, daß damit angezeigt werden soll, theils daß sie ihren Ungehorsam zu entschuldigen keinen Grund hätten, theils daß sie, sowol wegen bereits genossener Wohlthaten, als auch wegen empfangener Verheißungen fernerer Vergnädigung aufs höchste verpflichtet gewesen wären, gehorsam zu seyn. Vergl. Mich. 6, 3. u. f. Uebrigens ist in diesem Vortrage das Erhabene und Majestätische so kenntlich, daß die Göttlichkeit der redenden Person einem jeden in die Augen leuchten muß.

(237) Da im Hebräischen bloß das Futurum steht, so hat man nicht nöthig, es durch sollen auszudrücken: wenigstens dürfte es nicht also verstanden werden, als ob Gott selbst die Absicht gehabt hätte, solche Versündigungen durch Zurücklassung der Cananiter zu veranlassen; sondern es müste bloß von der, aus gerechtem Gericht und Strafe beschlossenen Zulassung verstanden werden. Eben so müssen auch in Lutheri Uebersetzung die Worte: daß sie euch. ic. verstanden werden. Am natürlichsten ist, daß man die Stelle durch werden übersetze, und nicht mehr, denn nur die erste Hälfte des Verses, als die Anzeige der gefasteten Entschließung Gottes; die letztere aber als eine Vorstellung der schädlichen Folgen betrachte, welche zwar wider Gottes Absicht, aber doch unfehlbar (wo sie sich nicht besserten) daraus entstehen würden. Solches zeigt sowol der Zusammenhang dieses Vortrages, als die oben angeführten Schriftstellen. Und damit stimmt auch unten die letzte Anmerkung zu v. 15. überein.

Stimme, und weinete.

5. Daher nenneten sie den Namen dieses Ortes Bochim; und sie opferten dem Herrn daselbst.

6. Da Josua das Volk hatte gehen lassen: so waren die Kinder Israel hingegangen, ein jeglicher nach seinem Erbtheile, um das Land erblich zu besitzen.

7. Und das Volk diente dem Herrn so lange Josua lebte, und so

v. 6. Jos. 24, 28.

Vor  
Christi Geb.  
1414.

**B. 5.** Daher nenneten sie den Namen dieses Ortes Bochim. Das ist die Weinenden. Vielleicht ist der Ort, wo der Engel, oder das Volk, stand, zum Andenken dieser großen Güte Gottes also genennet worden; denn, bey dieser Gelegenheit, ein vollkommener Eindruck in ihr Herz gemacht haben, erheller aus dem Folgenden. Patrick.

Und sie opferten dem Herrn daselbst. Um ihre Sünden zu versöhnen, wodurch sie Gott gereizet hatten, diesen Entschluß zu fassen; und um seine Günstigkeit wieder zu erlangen. Polus. Aus diesen Worten sieht man, daß dieses der zum öffentlichen Gottesdienste bestimmte Ort gewesen ist, wo sie sich damals befanden, und Gott, bey dieser Gelegenheit, ein vollkommenes Brandopfer opferten; nämlich, um ihn dadurch anzurufen <sup>238</sup>, und ihm für seine Güte, daß er sie zur Bekehrung rief, zu danken. Einige sind zwar der Meynung, sie hätten ein Versöhnopfer, zur Versöhnung ihrer Sünden gebracht. Aber alsdenn würde nicht bloß gesagt seyn, daß sie opferten; mit welchem Ausdrücke gemeinlich auf vollkommenen Brandopfer, oder auf Dankopfer, gezelet wird, wodurch sie erkannten, daß er der Herr wäre, und versprachen, keinem andern Gott zu dienen. Patrick.

**B. 6.** Da Josua das Volk hatte gehen lassen <sup>239</sup>. Oder, da Josua die letzte große Versammlung vor seinem Tode, Jos. 24, gehalten, und sie hernach hatte auseinander gehen lassen. Also erklären einige diese Stelle. Die folgenden Worte scheinen aber vielen Gelegenheit zu geben, auf die Erlaubniß zu fallen, die er den Israeliten gegeben hatte, da das Loos geworfen, und das Land unter sie vertheilet war. Jos. 19, 51, 21, 43. <sup>240</sup>. Patrick. Das ist, da er unter die Kinder Israel ihre Erbtheile ausgetheilet, und sie hatte gehen lassen, um davon Besitz zu nehmen. Dieses war vor dieser Zeit geschehen, da Josua noch lebte: es wird aber hier wiederholt, um zu zeigen, zu wel-

cher Zeit, um welcher Ursache willen, und bey welcher Gelegenheit, das Volk von Gott abgefallen ist, und ihn verlassen hat. Polus.

So waren die Kinder Israel hingegangen, ein jeglicher nach seinem Erbtheile, um das Land . . zu besetzen. Oder: sie giengen von hin-  
nen, um von dem Lande Besitz zu nehmen, das ihnen zugewallen war, und sich darinne nieder zu lassen. Und ohne Zweifel sind sie in der Absicht hingegangen, dem Herrn allein zu dienen; wie man denn auch nicht anders denken kann, als daß sie Josua, vor ihrem Abzuge, dazu ermahnet haben werde. Denn die Loose sind, nach Jos. 18, 10, 19, 51, vor dem Angesichte des Herrn zu Silo geworfen worden; und man kann also billig voraus setzen, daß Josua die Israeliten nicht eher habe von hier hinweg ziehen lassen, um ihr Erbtheil in Besitz zu nehmen, als nachdem er ihnen gesagt, und feyerlich anbefohlen hatte, das Gesetz Gottes zu halten; wie er auch in Ansehung zweener Stämme, und des einen halben Stammes, Jos. 22, 5, gethan hat. Dieses ist die Ursache, warum der Verfasser dieses Buches solches aus dem Buche Josua wiederholt, um nämlich zu zeigen, wenn, und bey welcher Gelegenheit, sich der Abfall der Israeliten angefangen habe. Denn ob sie schon mit einem guten Vorsatze nach ihrem Erbtheile abgegangen waren: so hatte doch die Liebe zur Welt, und die Bestrebung nach ihren besondern Vortheilen, dergestalt bey ihnen zugenommen, daß sie des gemeinen Wohls vergaßen, und wenig Sorge für ihren Gottesdienst trugen. Patrick.

**B. 7.** Und das Volk diente dem Herrn so lange Josua lebte <sup>241</sup>. Seiner Vermahnung, und dem feyerlichen Versprechen zu Folge welches sie kurz vor seinem Tode gethan hatten, Jos. 24, 14, 15, 16, 18. Patrick.

Und so lange die Aeltesten lebeten, die lange nach Josua gelehbet hatten. Oder lebeten, so lange

das

(238) Die Anrufung Gottes und das Opfern sind heilige Handlungen von so verschiedener Art, daß die erste nicht durch die letzte geschehen kann; aber von so genauer Verbindung, daß jene bey dieser geschehen muß.

(239) Das Verbindungswort, so in dem Texte befindlich, ist hier nicht angezeigt; wird aber am süklichsten durch nämlich übersezt. Hiemit fängt sich die Erläuterung an, vermöge dessen was in der 229. und 234. Anmerk. gesaget worden.

(240) Solches scheint aber nicht nöthig zu seyn, da die Uebereinstimmung dieser Worte mit Jos. 24, 28, sehr deutlich, auch die Ursache wohl begreiflich ist, warum der heil. Verfasser von diesem Zeitpunkte zu reden anfängt, weil er zeigen will, wie Israel jener feyerlichen Verpflichtung und Zusage nachgelebet habe.

(241) Eigentlich heißt es: alle Tage des Josua. Es ist aber diese Redensart in unserer Sprache unverständlich; daher hat man sie hier lieber also ausdrücken wollen, wie bereits 5 Mos. 12, 19, geschehen. Eben dieses wird auch künftig also beobachtet werden.

Jahr  
der Welt  
2590.

lange die Aeltesten lebeten, die lange nach Josua gelebet hatten, welche alles das große Werk des Herrn gesehen hatten, das er an Israel gethan hatte. 8. Aber da Josua, der Sohn Num, der Knecht des Herrn, gestorben war, als er hundert und zehen Jahre alt war. 9. Und sie ihn in den Gränzen seines Erbtheils begraben hatten, zu Timnath-Heres, auf einem Berge Ephraims, dem Berge Gaas gegen Mitternacht. 10. Und dieses ganze Geschlechte auch zu seinen Vätern versammelt war: so stund ein ander Geschlecht nach ihnen auf, welches den Herrn nicht kennete, noch auch das Werk, das er an Israel gethan hatte. 11. Da thaten die Kinder Israel, was in den Augen des Herrn

u. 8. Jos. 24, 29.

das Leben derselben dauerte; worunter Eleasar, und diejenigen, gehören, deren Jos. 19, 51. Meldung geschieht. Diese Männer waren sowol von großem Ansehen, als auch von ausnehmender Gottesfurcht, und mögen die Israeliten, ohne Zweifel, vielmals zu ihrer Pflicht vermahnet, und ihnen das Versprechen vorgehalten haben, welches sie dem Josua zu Sichem gethan hatten, wo er zwischen Gott und dem Volke einen Bund machte, und denselben in das Gesetzbuch schrieb, Jos. 24, 25, 26. v. Patrick.

Welche alles das große Werk des Herrn gesehen hatten, das er an Israel gethan hatte. Sowol unter den Aegyptern, als in der Wüste, und in Canaan. Dieses hatte Josua dem Volke als einen Bewegungsgrund vorgehalten, den Herrn zu fürchten, und ihm aufrichtig zu dienen, Jos. 24, 5. 6. 14. 15. Man kann mit Grunde voraus setzen, daß die Aeltesten sie ebenfalls an diese Dinge fleißig erinnern, und sie dadurch bey ihrem Gottesdienste erhalten haben werden. Siehe Jos. 24, 31. Denn was für böse Neigungen das Volk auch haben mochte: so wurde es doch, durch die Ehrerbietung, die es gegen diese großen Männer hegete, zurück gehalten, daß es, so lange sie lebeten, von Gott nicht abwich. Patrick.

B. 8. Aber da Josua ... gestorben war. Oder, da Josua starb. Nachdem er die vortreffliche Rede, Jos. 24. an die Israeliten gehalten, und sie in einem feyerlichen Bunde sich hatte verpflichten lassen, daß sie Gottes Volk seyn wollten. Siehe Jos. 24, 29. Patrick.

B. 9. Und sie ihn ... begraben hatten. Oder, und sie haben ihn begraben, v. Dieses wird nur gemeldet, um zu zeigen, daß sie ihn, indem sie seinem Begräbniß beywohneten, nach seinem Tode geehret haben, wie sie bey seinen Lebzeiten gethan hatten. Siehe Jos. 24, 30. Patrick.

Zu Timnath-Heres. Dieses wird Jos. 19, 50. und 24, 30. Timnath-Serah genennet. Polus.

B. 10. Und dieses ganze Geschlecht auch zu seinen Vätern versammelt war. Ich sage voraus, daß der heil. Schriftsteller darunter nicht nur diejenigen versteht, welche die Werke Gottes in Aegypten, und in der Wüste, gesehen hatten: sondern auch die übrigen, welche mit ihren Augen gesehen hat-

ten, wie der Jordan vertrocknete; wie die Mauern von Jericho einstiezen; wie die Sonne, auf das Wort des Josua, stille stund; wie die Cananiter durch den Hagel getödtet wurden, v. Dieses hatte einen solchen Eindruck in ihre Herzen gemacht, daß sie, so lange sie lebeten, Gott dienten, und auch andere zum Gehorsame gegen Gott anhielten. Patrick.

So stund ein anderes Geschlecht nach ihnen auf, welches den Herrn nicht kennete. Welches Gott, und seine Werke, nicht aus der Erfahrung, nicht aufrichtig, und nicht herzlich, erkannte. Polus. Das folgende Geschlecht sahe nicht auf den Herrn, und ließ sich auch den Gottesdienst keinen Ernst mehr seyn: sondern es legte sich bloß darauf, wie es sich, auf was für eine Art es auch wäre, in dem Besitze seiner Länder besessigen möchte; und daher machte es mit den Cananitern Friede, die es doch hätte vertreiben sollen. Patrick.

Noch auch das Werk, daß er an Israel gethan hatte. Dieses hielten die Israeliten nicht so im Gedächtnisse, wie sie, nach ihrer Pflicht, hätten thun sollen: sondern sie beschäftigten sich gänzlich mit ihren irdischen Angelegenheiten; baueten Häuser, pflanzten Weinberge, und bearbeiteten das Feld. Hierzu wurden sie durch den Frieden gereizet, den sie genossen, und welcher die Gemüther der Menschen gemeinlich verderbt, wie man, in den folgenden Zeiten, an den Griechen und Römern gesehen hat, nach den bekannten Worten des lateinischen Strafrichters h: Nunc patimur longae pacis mala.

Man leiden wir das Unheil von einem langwierigen Frieden. Patrick. Ich glaube, man muß se dieses so verstehen, daß die meisten von diesem neuen Geschlechte keine Augenzeugen von den vorhin gemeldeten Werken Gottes gewesen sind. Denn daß einige von denen, die zum wenigsten einen Theil dieser Werke gesehen hatten, noch am Leben waren, sieht man an dem Ortniel, welcher zu den Zeiten des Josua gelebet hat, und unter diesem neuen Geschlechte der erste Richter gewesen ist. Siehe Cap. 3, 9. Wells.

h) Lumen. 6, 29.

B. 11. Da thaten die Kinder Israel, was in den Augen des Herrn böse war. Indem sie Gottes, und seiner Werke vergaßen, und vertraut Umgang mit den cananitischen Völkern pflogen: so ler-

neten

böse war, und dienten den Baalim. 12. Und sie verließen den Herrn, den Gott ihrer Väter, der sie aus Aegypten ausgeführt hatte, und folgten andern Göttern nach, von den Göttern derer Völker, die rings um sie her waren, und fielen vor ihnen nieder, und sie reiz-

Jahr  
der Welt  
2591.

Vor  
Christi Geb.  
1413.

neten sie gar bald thun, was jene thaten; und dieses zwar öffentlich, ohne sich vor der göttlichen Verdammung solcher Mißthaten zu fürchten, welche, so sehr sie auch von Menschen entschuldiget werden mögen, von Gott auf das äußerste gehasset werden. Also kann man den Ausdruck: in den Augen des Herrn, erklären. Patr.

In den Augen des Herrn. Dieses zeigt, wieviel die Sünden Israels größer, als die Sünden anderer Völker waren, und wie unverschämt die Israeliten hiebei handelten: denn sie hatten die göttliche Gegenwart unter sich, und das Auge des Herrn war auf eine besondere Weise über ihnen, und gab auf alles ihr Verfahren genau Achtung. Dieses war ihnen auch nicht unbekannt; und folglich machten sie sich mehr, als andere Völker, der Verachtung Gottes schuldig. Polus.

Und dienten den Baalim. Das ist, den falschen Göttern. Der heil. Schriftsteller brauchet die mehrere Zahl, weil die Cananiter, und andere da herum wohnende Völker, viel Götter hatten, die von Israel angebetet, und mehrentheils Baal genennet wurden. Polus. Durch Baalim versteht man die Götter derjenigen Völker, deren Land Israel besaß. Sie führten diesen Namen, welcher Herren bedeutet, gemeinschaftlich unter einander. Denn unter den Heiden sind, wie der Apostel Paulus anmerket, viele Götter und viele Herren gewesen; das ist, viele Baalim wie er im Hebräischen gesagt haben würde <sup>242)</sup>. Der Herr Mede hat gezeigt <sup>1)</sup>, daß diese Baalim vorstrebene große Männer gewesen sind, welche man nach ihrem Tode vergöttert hatte <sup>243)</sup>. Denn Baal, im Chaldäischen Bel, der erste König zu Babel nach dem Nimrod, ist der erste gewesen, den man nach seinem Tode vergöttert, und für einen Gott gehalten hat. Von ihm wurden nun alle andere Dämones, nach ihm, Baalim, genennet, wie nach dem ersten römischen Kaiser, welcher Cäsar hieß, alle die folgenden Kaiser ebenfals den Namen Cäsar geführt haben. Da nun Baalim der gemeine Name der Götzen in Palästina, Syrien, und den umliegenden Ländern war: so sind auch so viel Baals gewesen, als Völker gewesen sind; als der Baal der Sidonier, der Amourter, der Moabiter, der Ammoniter, und der übrigen Völker in diesen Gegenden, die alle ihre Baalim hatten. Siehe den Seldenus von den syrischen Göttern k). Patr. k)

1) In seinen Werken, S. 776. k) Synt. 2. c. 1.

(242) Dieses hat seine Absicht auf 1 Cor. 8, 5. allwo aber der Apostel vielmehr auf diejenigen Schriftstellen zielt, darinn diese Namen einigen Creaturen bezeuget werden. Sollten daselbst die Herren so viel, als Baalim heißen, so müßte im folgenden v. 6. diese Bedeutung beybehalten werden, wenn auch Christus der Herr genannet wird. Man weiß, daß das griechische *Képtos* im Hebräischen durch mehrere Worte ausgedrückt wird.

(243) Siehe auch oben die Anmerkungen zu 5 Mos. 32, 17.

B. 12. Und sie verließen den Herrn 2c. Dieses bedeutet, erstlich, daß sich der Herr für verlassen hielt, da die Israeliten den Götzen neben ihm dienten: denn er will entweder allein, oder gar nicht, angerufen seyn; oder, zweytens, daß sie in ihrer Abgötterey dergestalt erpoffen gewesen sind, daß sie ihren Gott ganz verlassen haben, um den falschen Göttern zu dienen; und hierinne wären sie ärger gewesen, als die Samariter, die den Herrn fürchteten, und doch auch den Götzen dienten, 2 Kön. 17, 33. Das erstere ist aber wahrscheinlicher: denn die Israeliten haben ihre Abgötterey mit dem Vorwande beschönigen wollen, daß sie in den Götzen den wahren Gott anwießen, 2 Mos. 32, 4. Hof. 2, 18. Gesell. der Gottessel.

Und folgten andern Göttern nach, von den Göttern derer Völker, die rings um sie her waren. Durch andere Götter werden vermuthlich die Götter der cananitischen Völker verstanden. Diese waren ihnen aber hernach gleichwol noch nicht genug: sondern sie verehrten auch die Götter anderer benachbarten Völker, wovon ihnen doch keiner einige Wohlthat erwiesen hatte. Dadurch wurde nun die Sünde der Israeliten überaus groß, daß, da alle andere Völker sich solche Götter machten, von denen sie glaubten, daß sie ihnen Gutes gethan hätten, oder ihnen helfen könnten: sie hingegen ihren größten Wohlthäter verließen, der sie zu einem freyen Volke gemacht hatte, und sich zur Anbethung solcher Götter bequemeten, die nichts für sie gethan hatten, noch auch vermögend gewesen waren, ihre Anbether vom Untergange zu retten. Patr. k).

Und fielen vor ihnen nieder. Sie erkannten dieselben nicht allein für Götter: sondern betheten sie auch öffentlich an. Patr. k).

Und sie reizeten den Herrn zum Zorn. Der ihnen zu erkennen gegeben hatte, daß er ein eifriger Gott wäre, und keinen andern neben sich vertragen könnte, 2 Mos. 20, 1-5. Es ist nicht leicht, einen Grund anzugeben, welcher die Israeliten bewogen haben sollte, ihren Gott zu verlassen, nachdem er so viel wunderbare Dinge vor ihnen gethan, und sie sich mehrmals auf die feyerlichste Weise, mit ihm verbunden hatten. Vielleicht könnte man als eine Ursache davon die ungewöhnlichen feyerlichen Gebräuche angeben, die von den Gebräuchen anderer Völker sehr verschieden waren, und welche Gott bey seinem Dien-



Jahr  
der Welt  
2592.  
Vor  
Christi Geb.  
1412.

reizeten den Herrn zum Zorn. 13. Denn sie verließen den Herrn, und dienten Baal und Astaroth.

14. Daher entbrannte der Zorn des Herrn gegen Israel, und er gab sie in die Hand der Räuber, die sie beraubeten; und er verkaufte sie in die Hand ihrer Feinde rings umher; und sie konnten nicht mehr vor dem Angesichte ihrer Feinde bestehen.

v. 14. Ps. 44, 13. Jes. 50, 1.

15. Uebers

Dienste verordnet hatte. Hierzu kamen noch verschiedene Gesetze, wodurch die Israeliten von dem übrigen Theile der Welt unterschieden wurden, welcher sie deswegen hassete. Dieses konnten sie nicht vertragen; und daher wollten sie andern Völkern gleich seyn, um ihre Freundschaft zu gewinnen <sup>244</sup>. Denn sie achteten, wie Hofeas 8, 12. spricht, die Vortrefflichkeiten des Gesetzes Gottes als etwas fremdes. Patrick.

B. 13. Denn sie verließen den Herrn, und dienten dem Baal und Astaroth. Das ist, der Sonne und dem Monde, welche viele Heiden unter verschiedenen Namen angebethet haben. Also verließen sich die Israeliten auf den Irweg, vor welchem sie doch Gott so ernstlich gewarnet hatte, 5 Mos. 4, 19. Polus. Insbesondere dienten die Israeliten der Sonne und dem Monde, oder der Venus, welche einige unter der Astarte verstehen. Im 7. v. des 3. Capitels findet man, daß sie den Baalim und den Gebätschen, oder Haynen, gedienet haben; indem in den Gebätschen verschiedene Göttinnen unter dem Namen Astaroth angebethet wurden, wie Seldenus in seiner Abhandlung von den syrischen Göttern <sup>h</sup> vermutet. Er zeigt dafelbst, daß unter den Heiden nicht nur viele Baals, sondern auch viele Astarten gesehen sind. Daher redet die Schrift hier in der mehrern Zahl, wegen der vielfältigen Bildnisse, wodurch Juno, Venus, oder Diana, abgebildet wurden, welche den Namen Astoreth führten, das ist, wie einige meynen, die Befegnete. Die 70 Dolmetscher brauchen hier ebenfalls die mehrere Zahl: *תַּיִם אֲסֹרֶת*. Patrick. Astaroth war der gemeine Name aller heidnischen Göttinnen, wie Baal der gemeine Name der Götter war: darum wird auch hier die mehrere Zahl gebraucht. Insbesondere aber war dieses eine Göttin der Sidonier und der Philister, 1 Kön. 11, 5. 33. 2 Kön. 23, 13. 1 Sam. 31, 10. Sie wurde unter der Gestalt eines Schafes verehret; womit, wie einige meynen, auf die Venus, nach den Gedanken anderer aber auf die Diana, oder den Mond, gesehen wird. Augustinus spricht, die Carthaginenser, die aus Phönicien nach Africa gekommen wären, und deren Sprache mit der hebräischen viel Ähnlich-

keit gehabt hatte, hätten ihrer Göttin Juno, diesen Namen beygelegt <sup>245</sup>. Gesells. der Gottesgel.

<sup>h</sup> Syn. 2. c. 2.

B. 14. Daher entbrannte der Zorn des Herrn gegen Israel. Das ist, der Zorn Gottes brach in fürchterliche Folgen über sie aus. Patrick.

Und er gab sie in die Hand der Räuber, die sie beraubeten. Die ihr Vieh und andere Güter wegführten. Patrick.

Und verkaufte sie in die Hand ihrer Feinde rings umher. Das ist, er lieferte sie an dieselben aus, wie ein Kaufmann seine Waaren in die Hand des Verkäufers ausliefert. Eben diesen Ausdruck findet man Cap. 3, 8. c. 4, 9. vergl. mit v. 14. und Ps. 44, 13. Polus. Diese Feinde führten sowol ihre Personen, als auch ihre Güter weg, und machten sie zu Leibeigenen. Solches scheint der Verstand von dem Ausdrucke zu seyn, daß er sie verkauft habe. Diese Redensart wird mehrmals in diesem Buche gebraucht, Cap. 3, 8. c. 4, 2. *ic.* wie auch 5 Mos. 32, 30. Ps. 44, 13. *ic.* Es war eine gerechte Strafe, womit sie Gott belegte, daß nämlich, wie sie die Götter derer Völker, die rund um sie her wohnten, anbetheten, nach dem 12. v. also auch er sie an alle umliegende Völker als Leibeigene auslieferte. Patrick. Gott übergab die Israeliten ihren Feinden, wie ein Kaufmann die verkaufte Waare in die Hände des Käufers liefert; oder, wie man die Kriegsgefangenen gemeinlich zu verkaufen pflegte. Dieses that nun der Herr, entweder, indem er sie aus seiner Beschirmung verstieß, Ps. 91, 1. und ihren Feinden Gelegenheit ließ, gegen sie zu bestehen, und sie zu unterdrücken, Cap. 14, 4. oder indem er ihre Tapferkeit und Kraft hinweg nahm, 3 Mos. 26, 36. 37. Ihr Elend wurde dadurch um so viel größer gemacht, daß Gott sie nicht an Fremde verkaufte und auslieferte, die nur zu ihnen kamen, um etwan eine Beute zu holen, und ihnen aus Menschenliebe, vielleicht noch einige Gunst erwiesen haben würden: sondern an die Feinde, welche durch die vorigen Kriege erbittert worden waren, und nur Zorn und Rache hegeten. Gesells. der Gottesgel.

Und sie konnten nicht mehr vor dem Angesichte ihrer Feinde bestehen. Es fehlte so viel, daß

(244) Gegen diese Vermuthungen wäre wohl noch verschiedenes einzuwenden. Außer der natürlichen verkehrten Neigung und angeborenen Feindschaft der Menschen gegen Gott, ist wohl kein begreiflicher Grund davon anzugeben, als das Exempel und die Neigungen der Cananiter, sammt der mehrern Freyheit zu sündigen, welche bey dem Dienste des wahren Gottes so sehr eingeschränkt war.

(245) Siehe die Allgem. Weltbist. II. Theil, S. 215. u. f. G. J. Vossium, de theol. gent. L. II. c. 21. Ant. v. Dalen, de orig. et progr. idolol. c. 2. und Aug. Calmets bibl. Untersuchungen IV. Theil, S. 51. u. f.

17. Ueberall, wohin sie auszogen, war die Hand des Herrn wider sie zum Bösen, wie der Herr geredet, und wie der Herr geschworen hatte; und es war ihnen sehr bange. 16. Und der Herr erweckte Richter, die sie aus der Hand derer erlöseten, welche sie beraubeten. 17. Doch hörten sie auch ihre Richter nicht, sondern hureten andern Göttern

Jahr  
der Welt  
2598.  
Vor  
Christi Geb.  
1406.

daß sie hätten ihre Gränzen weiter ausbreiten sollen, daß sie sich nicht einmal selbst mehr vertheidigen konnten. *Patrick.*

**B. 15. Ueberall, wohin sie auszogen.** Das ist, was für eine Unternehmung, oder was für eine Sache sie auch angingen. Dieses wird insgemein durch eingehen und aussiehn verstanden. *Polus.*

War die Hand des Herrn wider sie zum Bösen. Alle ihre Sachen, sowohl öffentliche, als besondere, schlugen unglücklich aus. *Patrick.*

Wie der Herr geredet hatte, 2c. *E. 5 Mos. 28. c. 30, 17. 18. c. 31, 16. 17. und viel andere Stellen. Patrick.*

Und es war ihnen sehr bange. Sobald die Israeliten in ihrem Fleiße, die Cananiter zu vertreiben, nachließen, und Bündnisse mit ihnen eingiengen, wie man zu Anfange dieses Capitels liest: so fing Gott an, sich ihnen zu entziehen, und wollte, nach v. 3. ihre Feinde vor ihrem Angesichte nicht austreiben. Da sie aber dadurch zur Verachtung der cananitischen Götzen verleitet wurden, wie denn der Herr, nach dem 3. v. vorhergesehen hatte, daß dieses geschehen würde: so gab er sie in die Hände derer Feinde, mit denen sie sich in Freundschaft eingelassen hatten, und ließ geschehen, daß dieselben über sie herrscheten, und grausam mit ihnen umgiengen. *Patrick.*

**B. 16. Und der Herr erweckte.** Oder: Gleichwol erweckte der Herr, durch innerliche Eingebung und Wirkung in ihr Herz und in ihren Verstand, und durch äußerliche Ernennung, welche durch eine oder die andere ungemeine und heldenmäßige Verrichtung erkannt wurde. *Polus.*

Richter. Das ist, höchste Regenten, deren Amt darinne bestund, daß sie, unter Gott, und nach seiner besondern Anweisung, den israelitischen Staat, nach dem göttlichen Gesetze regierten, denselben schützeten und von allen Feinden befreyeten; den Gottesdienst reinigten und handhabten, und die Freyheit des Volks gegen alle Unterdrücker vertheidigten. *E. Cap. 3, 9. 10. 15. c. 4, 4. c. 6, 25, 26. c. 8, 23. Polus.* Die Richter waren außerordentliche Regenten, welche, wie ich dafür halte, ihre Gewalt vornehmlich zu Kriegszeiten ausübten, wenn sie durch besondere Eingebung und Erweckung Gottes geschickt gemacht wurden, wie hernach folgt, die Israeliten aus der Hand derer zu befreyen, die sie beraubeten. Wenn sie also dem Volke eine große Befreyung verschaffet, und ihr Heer aus einander hatten gehen lassen: so wurden sie ge-

meiniglich wiederum Privatpersonen. Dieses erhellet aus der Geschichte des Jephthah, welcher das Volk nicht wider die Kinder Ammon führen wollte, es wäre denn, daß er nach geendigtem Kriege die Regierung behalten dürfte, *Cap. 11, 9.*; wie auch aus der Geschichte Gideons, welcher sich weigerte, die Regierung über die Israeliten zu führen, da sie ihm die Bitte, nach seinem Siege über die Midianiter, antrugen, *Cap. 8, 22, 23.* Das Amt der Richter war also vornehmlich, die Freyheit des Volks zu erhalten, oder sie, nebst dem wahren Gottesdienste, wiederum herzustellen, und zu verordnen, was in solchen Fällen geschehen sollte. Sie sind also den römischen Dictatoren, oder Oberbefehlshabern, ähnlich gewesen, deren Gewalt nur so lange dauerte, als sie nöthig war. Doch muß man gesehen, daß einige Richter über diejenigen, die sie aus der Leibeigenschaft befreyet hatten, ihre Gewalt beständig, und Zeitlebens, ausübet haben, ob sie schon nicht über den ganzen israelitischen Staat regierten, wovon manchmal ein Theil im Friede lebete, da indessen der andere unterdrückt wurde. Unter denen nun, die sie befreyet hatten, thaten sie die bürgerlichen Sachen ab, deren Entscheidung für die ordentlichen Richter zu schwer fiel. *Siehe 5 Mos. 17, 9.* Also liest man *Cap. 4, 4. 5.* daß Debora, eine Prophetinn, Israel gerichtet hat, und daß das Volk zu ihr zum Gerichte hinauf gegangen ist, ehe sie noch den Barak ermunterte, die Freyheit zu vertheidigen. Gemeinlich aber scheinen sich die Richter mit den obengemeldeten Sachen begnügt zu haben, ohne sich mit Urtheilssprechen zu bemüßigen; wiewol Samuel, der legte unter den Richtern, seine Gewalt vornehmlich in Handhabung der Gerechtigkeit gezeiget hat: denn man findet *1 Sam. 7, 15. 16.* daß er Israel in seinem Hause zu Rama gerichtet habe, indem er alle Streitigkeiten schlichtete, und einem jeden Recht wiederfahren ließ. Und da er dieses, wegen seines hohen Alters, nicht länger thun konnte: so übergab er solches Amt seinen Söhnen. Hievon kann *Cornelius Bertram m)* nachgesehen werden. *Patrick.*

*m) De republ. Ind. c. 9. p. 109. etc.*

**B. 17. Doch hörten sie auch ihre Richter nicht.** Die ihnen ihre Sünde und Thorheit vor Augen stellten, wie auch die Gefahr und das Elend, worin sie leichtlich verfallen könnten. *Polus.* Sie hörten nicht, bedeutet, daß sie nicht standhaft gehöret haben <sup>245)</sup>: sondern wieder abgefallen sind, nach dem 18. und 19. Vers. *Patrick.*

Son-

(245) Eigentlich, daß sie nicht gehorchet, ihren Vorstellungen nicht Gehör gegeben haben: wenigstens

Jahr  
der Welt  
2598.

tern nach, und fielen vor ihnen nieder; sie wichen geschwind von dem Wege ab, den ihre Väter gewandelt waren, welche den Geboten des Herrn gehorchet hatten: Sie thaten nicht also. 18. Und wenn der Herr ihnen Richter erweckete: so war der Herr mit dem Richter, und erlösete sie aus der Hand ihrer Feinde, so lange der Richter lebete: Denn es reuete den Herrn, ihres Sünfzens halber, wegen dererjenigen, welche sie drängeten, und welche sie drücketen. 19. Aber es geschah, da die Richter starben, daß sie umkehrten, und verderbeten es noch mehr, als ihre Väter, indem sie andern Göttern nachfolgeten, ihnen dienten, und vor ihnen niederfielen. Sie ließen nichts von ihren Werken fallen, noch von

v. 19. Richt. 3, 12.

Die

Sondern hureten andern Göttern nach. Ob sie schon mit Gott in einem Bündnisse stunden, und gleichsam durch einen Ehevertrag mit ihm verbunden waren: so brachen sie dennoch diesen Bund, und verunreinigten sich, als Ehebrecher, durch Abgötterey, welches eine geistliche Hurerey ist. *Gesells. der Gottesgelehrten.*

Und fielen vor ihnen nieder. Das ist, sie beetheten sie öffentlich an. Dieses wird gemeinlich eine Absonderung von Gott durch Hurerey genennet, welcher sich mit ihnen verlobet hatte. *Patrick.*

Sie wichen geschwind von dem Wege ab. Sobald die Richter gestorben waren, die ihre Befreyung bewerkstelliget hatten. *Patrick.*

Den ihre Väter gewandelt waren, u. Zu den Zeiten des Josua, und derer Ältesten, die ihn überlebten, nach dem 7. v. *Patrick.*

Sie thaten nicht also. Das folgende Geschlechte wollte seinen Vätern nicht nachfolgen. *Patrick.*

V. 18. Und wenn der Herr ihnen Richter erweckete. Dieses ist der gewöhnliche Ausdruck, den der heil. Schriftsteller von diesen großen Männern brauchet, deren Geist durch einen außerordentlichen Trieb Gottes erwecket wurde, Dinge zu unternehmen, die über menschliche Weisheit und Macht giengen. *Patrick.*

So war der Herr mit dem Richter. Gott begabte ihn mit Heldennuthe, und machte ihn wunderbar glücklich. Hier findet man in dem Targum wiederum den Ausdruck: Das Wort des Herrn war der Helfer des Richters. S. Cap. 1, 19. 22. *Patrick.*

Und erlösete sie aus der Hand ihrer Feinde, so lange der Richter lebete. Das ist, so lange dieser über sie regierte, und sie in dem Gehorsam gegen Gott erhielt. Daraus sieht man, daß, obschon die Richter ihre Gewalt in der That nicht brauchten, doch die Frucht davon dauerte, so lange sie lebeten. *Patrick.*

Denn es reuete den Herrn, u. Gott änderte seinen Weg, und seine Weise zu handeln, die er bisher gegen sie beobachtet hatte, wie Menschen, welche wahrhaftige Reue fühlen und ihr Verhalten ändern. Er wendete seine Gerichte von ihnen, und kehrte sich mit Günst wiederum zu ihnen. *Polus.* Der Herr änderte den Lauf seiner Vorsehung in Ansehung der Israeliten, da sie nicht allein über ihre Unterdrückungen seufzeten und weineten: sondern auch zu ihm um Hilfe riefen, und Besserung versprachen, wie man findet, daß sie gethan haben, Cap. 3, 15. c. 6, 7. 8. u. *Patrick.*

V. 19. Aber es geschah, da die Richter starben, daß sie umkehrten. Zu ihrem vorigen, gewöhnlichen und natürlichen Wege der Abgötterey, ob sie schon denselben auf eine Zeitlang verlassen hatten. *Polus, Patrick.*

Und verderbeten es noch mehr, als ihre Väter. Die in Aegypten und in der Wüste gewohnt hatten. Oder, die zu den Zeiten der vorigen Richter gelebet, und wegen der Abgötterey sehr vieles ausgestanden hatten, bis ihnen Gott, auf ihre Befreyung, Befreyung sendete. *Patrick, Polus.*

Indem sie andern Göttern nachfolgeten, ihnen dienten, und vor ihnen niederfielen. Sie vervielfältigten die fremden Götter, und erdicketen sich noch mehr neue Pflichten des Gottesdienstes, wider das Gesetz des Herrn. Der gemeine Dienst, der allen diesen Göttern geleistet wurde, bestand darinne, daß man ihnen Tempel erbaute, Altäre aufrichtete, Hayne pflanzete, Räuchwerk anzündete, und opferte. *Patrick.*

Sie ließen nichts von ihren Werken fallen. Im Hebräischen steht: Sie ließen nichts von ihren Erfindungen fallen<sup>247</sup>: sondern blieben beständig dabey, ungeachtet alles dessen, was Gott gethan hatte, um sie von ihrer Abgötterey abzubringen. *Patr.*

Ihre

nicht so weit, daß sie zu einer gründlichen und ernstlichen Besserung zu bringen gewesen wären, welche unfehlbar eine mehrere Dauer gehabt haben würde.

(247) Das Wort *hwy* bedeutet keine Erfindung, sondern eine große That, sowol im guten als bösen Verstande. Die Abgötterey war auch keine Erfindung der Israeliten, sondern sie ahmeten darinnen den Cananiten nach. Es hat also das Wort einen Nachdruck, aber denjenigen nicht, der hier angegeben wird. Die ganze Hebensart heißt: sie ließen nichts fallen (beharreten bey) ihrer Fortsetzung und unablässiger Wiederholung von ihren abscheulichen Werken. Siehe *Ab. Schultens orig. hebr. P. I. p. 147. sq.* und dessen *Vind. p. 85. sq.*

diesem ihrem harten Wege. 20. Darum entbrannte der Zorn des Herrn gegen Israel, daß er sagte: Weil dieses Volk meinen Bund übertreten hat, den ich ihren Vätern geboten habe, und sie auf meine Stimme nicht gehört haben: 21. So will ich auch nicht fortfahren, vor ihrem Angesichte jemanden aus dem Besitze zu vertreiben, von den Heiden, die Josua übrig gelassen hat, als er starb. 22. Damit ich Israel durch sie versuche, ob sie den Weg des Herrn halten werden, um darauf zu wandeln, wie ihn ihre Väter gehalten

v. 21. Jos. 23, 13.

Vor  
Christi Geb.  
1406.

Ihre Werke bedeuten ihre schändlichen Thaten und Kränke. Der heil. Schriftsteller nennt dieselben die ihrigen, erstlich, weil sie mit ihrer Natur übereinkamen, die bey allen Menschen äußerst verderbt ist, 1 Mos. 6, 5. c. 8, 21. hernach, weil sie sich daran gewöhnet hatten. S. Jes. 58, 13. c. 66, 3. Ezech. 36, 32. Apostelg. 14, 16. Jud. v. 15. Polus.

Noch von diesem ihrem harten Wege. Sondern sie hielten hartnäckig bey ihrem bösen Wandel, als ob gar nichts geschehen wäre, um sie davon abzurufen. Patrick. Der gottlose Weg der Israeliten wird hier ein harter Weg genennet; entweder, weil ihr Wandel aus einem verhärteten Herzen herrührete, und sie darinne mit einem harten und steifen Nacken fortgiengen; oder, um zu zeigen, daß, obgleich dieser Weg im Anfange weich, bequeme und gemächlich zu seyn schien: sie doch hernach gewiß und immerdar befinden würden, daß er ihnen zu hart, zu mühsam und zu beschwerlich seyn würde, wie ein harter Weg einem Reisenden. Polus. Alles, was vom 6. v. bis hieher, gemeldet wird, scheint zu einer Erklärung desjenigen zu dienen, was man in den fünf ersten Versen dieses Capitels findet. Denn es ist klar, daß die folgenden Worte des 20. und 21. Verses: Weil dieses Volk meinen Bund übertreten hat: 2c. so will ich auch nicht fortfahren, jemand vor ihrem Angesichte aus dem Besitze zu vertreiben, im Wesen der Sache mit demjenigen einelenen sagen, was der Engel im 1. 2. und 3. Verse geredet hat. S. die Gesells. der Gottesgel. über den 1. v. gegen das Ende <sup>248</sup>. Wells.

B. 20. Darum entbrannte der Zorn des Herrn gegen Israel, 2c. Sie reizeten das göttliche Miesfallen bis aufs höchste, und machten, daß sie Gott noch strenger zu bestrafen Ursache hatte. Patrick.

Weil dieses Volk meinen Bund übertreten hat, 2c. Indem die Israeliten Bündnisse mit den Cananitern schlossen, und ihre Altäre nicht umrissen u. d. g. Arias Montanus hat sehr wohl angemerket, daß dieser Vers die große Ursache anzeigt, die Gott hatte, außerordentlich über die Israeliten erzürnet zu seyn; erstlich, weil sie ihn, durch welchen sie

zu einem Volke gemacht worden waren, verlassen hatten; hernach, weil sie den Bund geschändet hatten, der nicht neu, oder unbekannt, sondern lange zuvor mit ihren Vätern geschlossen worden war, welche, wie sie sehr wohl wußten, Vortheil davon gehabt hatten; und drittens, weil sie, wie sich dieser Vers endiget, nicht auf die Stimme Gottes gehört hatten. Ob er schon durch seine Propheten ihnen oftmals ihre Pflicht hatte vorhalten, sie bestrafen, und ihnen drohen lassen: so hatten sie doch darauf nicht achten wollen, sondern sich, mit Widerpäntigkeit, den Gottlosigkeiten anderer Völker überlassen. Patrick.

B. 21. So will ich auch nicht fortfahren, vor ihrem Angesichte jemanden aus dem Besitze zu vertreiben. Das ist, nicht sogleich, oder nicht sobald, als es sich der Herr vorgenommen hatte, wenn sie sich ihm wohlgefällig erzeiget hätten. S. den 23. v. Patrick.

Von den Heiden, die Josua übrig gelassen hat, 2c. Denn der Wille Gottes war niemals gewesen, daß alle cananitische Völker zugleich vertilgt werden sollten, wie schon mehrmals aus 2 Mos. 23, 29. 30. angemerket worden ist. Doch würde die Vertreibung derselben, wenn die Israeliten Gott gehorsam gewesen wären, glücklicher von statten gegangen seyn, als der Herr nunmehr beschlossen hatte. Und dieses konnte auch nicht wohl anders seyn. Denn da die Israeliten in die Hände ihrer Feinde geliefert wurden, welche sie berauben und in die Knechtschaft führen sollten: so wurde dadurch ihr Anwachs gehindert, und sie waren also nicht im Stande, das Land so geschwind zu bevölkern, als geschehen seyn würde, wenn sie gehorsam geblieben wären. Denn alsdenn hatte Gott versprochen, sie sehr zu vermehren, 5 Mos. 7, 13. 14. 2c. Patrick.

B. 22. Damit ich Israel durch sie versuche, 2c. Damit man sehen möchte, ob sie in dem Dienste Gottes getreu bleiben würden, wie ihre Väter beschlossen hatten, Jos. 24, 16. 24.; oder ob sie von ihm abfallen, und andern Göttern dienen würden. Patrick. Daß ich Israel versuche, bedeutet, erstlich, daß ich es prüfe, und sehe, ob es sich gegen mich getreu und

(248) Dieses stimmt vollkommen mit dem überein, was oben in der 229. Anmerk. gesagt worden. Eben also ist auch Luthers Uebersetzung abgefaßt, obwol andere, und unter denselben auch die griechische anders eingerichtet sind, und den 6. v. als eine Fortsetzung der Erzählung mit dem vorhergehenden verbinden.